

Andreas Maurer

Basiswissen Islam

Wie Christen und Muslime ins
Gespräch kommen

Erweiterte Neuauflage

SCM

Inhalt

Dank	9
Vorbemerkungen	11
Vorwort zur sechsten Auflage	12
Vorwort zur ersten Auflage	13
1. Die Lehre des Islam	17
1.1 Die Geschichte des Islam	18
1.1.1 Arabien vor Mohammed	19
1.1.2 Mohammed und der Ursprung des Islam	28
1.1.3 Die vier Kalifen	33
1.1.4 Die Dynastien	36
1.1.5 Die muslimischen Reiche	38
1.1.6 Die weltweite Ausbreitung des Islam	41
1.2 Der Koran	57
1.2.1 Quellen	57
1.2.2 Ursprung und Überlieferung	58
1.2.3 Inhalt und wichtige Themen	59
1.2.4 Das Problem der Abrogation	61
1.2.5 Die »Satanischen Verse«	62
1.3 Die Überlieferungen	65
1.3.1 Notwendigkeit	65
1.3.2 Sammlung der <i>Hadith</i>	66
1.3.3 Wichtige Themen der <i>Hadith</i>	67
1.3.4 Unterschiede der Überlieferungen von Sunniten und Schiiten	70
1.4 Islamisches Gesetz (<i>Scharia</i>)	72
1.4.1 Entstehung der Rechtswissenschaft	72
1.4.2 Die vier Autoritäten	74
1.4.3 Praktische Anwendung	75

1.4.4	Gegenwärtige Praktiken	76
1.4.5	Das <i>Adat</i> -Gesetz	77
1.5	Islamische Lehren über Glauben und Pflichten	79
1.5.1	Die sechs Artikel des Glaubens	79
1.5.2	Die fünf Pflichten des Islam	82
1.5.3	<i>Dschihad</i> im Islam	86
1.5.4	Das islamische Missionsverständnis	89
1.5.5	Der Koran erlaubt Täuschungstaktik	90
1.5.6	Abtrünnigkeit vom Islam	90
1.5.7	Der islamische Religionsstaat	92
1.6	Islamische Gruppierungen	94
1.6.1	Die Ursprünge von Sunniten und Schiiten	95
1.6.2	Die Kharijiten, Wahhabiten und Mu'taziliten	96
1.6.3	Sufismus: Mystizismus im Islam	98
1.6.4	Tablighi Jamaat	101
1.6.5	Ahmadiyya-Bewegung	102
1.6.6	Drusen	104
1.6.7	Baha'i	106
1.6.8	Fundamentalismus oder Islamismus	109
1.6.9	Verschiedene weitere Gruppen und Bewegungen ...	114
1.6.10	Volksislam	114
1.7	Religion, Kultur und Bräuche	118
1.7.1	Religion und Kultur	118
1.7.2	Die Rolle der Moschee in der Gesellschaft	119
1.7.3	Frauen im Islam	120
1.7.4	Islamische Chronologie und Feste	124
1.7.5	Bräuche und Speisegesetze	127
2.	Christliche Antworten auf muslimische Einwände	129
2.1	Theologische Spannungsfelder	130
2.2	Muslimische Einwände gegen die Bibel	132
2.2.1	»Die Bibel ist nicht Gottes Offenbarung«	132
2.2.2	»Die Bibel ist nicht das Wort Gottes«	134

2.2.3	»Die Christen haben Bibeln mit widersprüchlichen Texten«	139
2.3	Muslimische Einwände gegen Jesus Christus	142
2.3.1	»Jesus ist nur ein gewöhnlicher Prophet«	142
2.3.2	»Jesus ist nicht Gottes Sohn«	144
2.3.3	»Jesus kann nicht Gott sein«	146
2.3.4	»Jesus wurde nicht gekreuzigt«	148
2.3.5	»Das Leben Mohammeds war edler als das Leben Jesu«	151
2.4	Muslimische Einwände gegen die christliche Lehre	154
2.4.1	»Gott wird in der Bibel falsch dargestellt«	154
2.4.2	»Es gibt keine Dreieinigkeit«	156
2.4.3	»Der Weg ins Paradies ist nicht durch Jesu Tod zu erlangen«	159
2.4.4	»Die Erbsünde gibt es nicht«	162
2.4.5	»Die Gebete der Christen sind ungültig«	164
2.4.6	»Die Christen fasten nicht«	167
2.5	Weitere muslimische Einwände	171
2.5.1	»Das Barnabas-Evangelium ist die Wahrheit«	171
2.5.2	»Mohammed wird in der Bibel vorausgesagt«	173
3.	Begegnungen mit Muslimen	179
3.1	Die christliche Reaktion auf die islamische Herausforderung	180
3.1.1	Was sagt die Bibel?	180
3.1.2	Welches ist die richtige Haltung?	181
3.1.3	Wie sollte »Dialog« stattfinden?	183
3.1.4	Universelle Methode: Fragen stellen	184
3.2	Praktische Richtlinien	186
3.2.1	Zehn Grundregeln	187
3.2.2	Kulturelle und religiöse Themen	189
3.2.3	Gesprächsführung	190
3.2.4	Moscheebesuch	193

3.2.5	Spezielle Richtlinien bezüglich Frauen	195
3.2.6	Begegnungen mit muslimischen Kindern	197
3.3	Muslimen das Evangelium erklären	199
3.3.1	Allgemeine Richtlinien	199
3.3.2	Das Evangelium den Muslimen erklären	200
3.3.3	Besondere Bibelstudien	202
3.3.4	Gebrauch von Illustrationen, Gleichnissen und Geschichten	203
3.4	Methode der gemeinsamen Basis	206
3.4.1	Abraham, der Freund Gottes	207
3.4.2	Die Einzigartigkeit Jesu Christi	209
3.4.3	Der Messias	210
3.4.4	Das Lamm Gottes	212
3.4.5	Weitere Themen	213
3.5	Die christliche Gemeinde als Missionsort	214
3.5.1	Motivation und Ausbildung	214
3.5.2	Eine Initiativgruppe bilden	215
3.5.3	Arbeitsbereich der Initiativgruppe	216
3.5.4	Mögliche Aktivitäten	217
3.5.5	Besondere Treffen mit Muslimen	219
3.6	Bekehrung und Jüngerschaft	221
3.6.1	Bekehrungsmotive	222
3.6.2	Bekehrung vom Islam zum Christentum	225
3.6.3	Jüngerschaft	226
3.6.4	Bekehrung vom Christentum zum Islam	227
3.7	Politische Themen	228
3.7.1	<i>Scharia</i> , Demokratie und Menschenrechte	228
3.7.2	Gewalt und Terror im Islam	229
3.7.3	Die Krise des Islam	233
3.7.4	Verschwörungstheorien und wie man reagieren sollte	235

3.8	Soziale Themen	236
3.8.1	Christlich-muslimische Ehen	236
3.8.2	Integration von Muslimen in nicht islamischen Ländern	236
3.8.3	Kontextualisierung	238
3.8.4	Das moderne Gesicht des Islam	242
4.	Aktuelle Entwicklungen – <i>Carmen Matussek</i>	245
4.1	Brennpunkt voller Spannungen und Aufruhr	247
4.1.1	Arabischer Frühling	247
4.1.2	Die Muslimbruderschaft	249
4.1.3	Der Islamische Staat (IS)	250
4.1.4	Al-Qaida	255
4.1.5	Taliban	256
4.1.6	Boko Haram	258
4.1.7	Al-Shabaab	259
4.1.8	Nahostkonflikt (Hamas, Fatah, Hisbollah)	259
4.2	Gruppierungen in Deutschland	261
4.2.1	Salafisten	261
4.2.2	Islamische Gemeinschaft in Deutschland (IGD)	263
4.2.3	Milli Görüş (IGMG)	264
4.2.4	DİTİB	264
4.2.5	Aleviten und Alawiten	266
4.2.6	Ahmadiyya	267
4.3	Entwicklungen in Deutschland und Europa	268
4.3.1	Euro-Islam	268
4.3.2	Scharia in Europa	268
4.3.3	Islamkonferenz	270
4.3.4	Terror und Terrorwarnungen	271
4.3.5	Antiislamische Bewegungen	273
4.3.6	Neue Chancen für das Gespräch	275

5. Anhang	277
5.1 Bibliografie und empfohlene Literatur	277
5.2 Weitere Ressourcen	281
5.3 Abkürzungen	281
5.4 Verzeichnis und Erklärung arabisch-islamischer Begriffe ...	282
5.5 Über die Autoren	295
5.6 Index zu den Kapiteln 1-3	296

Vorwort zur ersten Auflage

Seit dem Zweiten Weltkrieg haben sich viele islamische Länder allmählich zu religiösen und politischen Großmächten entwickelt. Durch nie dagewesene Migration sind in vielen nicht islamischen Ländern Muslime und Nicht-Muslime zu Nachbarn geworden. Der Angriff auf die USA am 11. September 2001 und zahllose Terroranschläge an anderen Orten haben den Islam ins Zentrum der Aufmerksamkeit katapultiert, was folglich zu Fragen über diese Religion geführt hat. Inzwischen ist es offensichtlich geworden, dass der Islam keine Religion im üblichen Sinne einer rein persönlichen, religiösen Überzeugung ist. Ganz im Gegenteil behauptet der Islam, als Religion über einzelnen Menschen und Nationen und über allen Bereichen des Lebens zu stehen: Glaube, Ethik, Gesetz, soziale Ordnung, Kunst, Bildung, Wirtschaft und Politik.

In diesem Buch möchte ich einen Überblick über den Islam als Religion und seine scharfen Attacks auf den schlichten biblischen Glauben geben. Ich möchte untersuchen, wie Christen ihren muslimischen Nachbarn zuversichtlich und mit Liebe begegnen können, und bin bemüht, die oft eigenartigen Vorstellungen zu korrigieren. Ich habe mich bemüht, den Text so abzufassen, dass er auch für Laien leicht verständlich ist. Unsere Website (www.aymf.net) gibt zusätzliche Informationen zum weiterführenden Studium. Außerdem findet der Leser weitere Literaturhinweise im Anhang unter 5.1.

Vier wichtige Punkte

1. Das Buch ist so eingeteilt, dass es grundlegende Einsichten über den Islam und die religiösen Praktiken der Muslime vermittelt. Nach dem Lesen dieses Buches hat der Leser möglicherweise eine bessere Kenntnis des Islam als der durchschnittliche Muslim. Ziel dieses Buches ist jedoch nicht, dass Christen nun die religiösen Auffassungen der Muslime korrigieren können. Christen sollten stattdessen verstärkt Interesse an dem zeigen, was Muslime zu sagen haben.
2. Manche in diesem Buch enthaltenen Informationen stehen möglicherweise im Gegensatz zu Aussagen von Muslimen und helfen Christen, zwischen Tatsachen und dem Wunschdenken der Muslime zu unterscheiden.

3. Mit diesem Grundwissen können Christen wirkungsvollere Fragen stellen, um die Muslime dazu herauszufordern, über ihre eigene Beziehung zu ihrem Schöpfer nachzudenken. Statt schnelle Antworten zu geben, ist es besser, die Muslime anzuregen, selbst nachzudenken und Antworten zu finden.
4. Erst danach sollten Christen mit den Muslimen über ihren Glauben sprechen und die Lehren der Bibel erklären.

Die folgenden Gespräche sollen diese Punkte verdeutlichen:

“ Gespräch Nr. 1

Muslim: Ich muss fünfmal am Tag beten, um ein guter Muslim zu sein!

Christ: Das ist aber interessant! Könnten Sie mir zeigen, wo das geschrieben steht, dass Sie fünfmal am Tag beten sollen?

Muslim: Das steht im Koran!

Christ: Ich würde das sehr gerne selbst nachlesen – können Sie mir die Stelle nennen?

Muslim: Danach muss ich erst suchen!

(nach einiger Zeit)

Muslim: Hier sind einige Stellen über das Gebet im Koran ...

(Anmerkung: Es gibt keine Koranstelle, die eindeutig besagt, dass Muslime fünfmal täglich beten müssen. Christen sollten Muslime auf diese Tatsache liebevoll und freundlich hinweisen, ohne sie lächerlich zu machen.)

Christ: Vielen Dank, dass Sie mir dies im Koran gezeigt haben. Darf ich Ihnen zeigen, was die Bibel über das Thema »Gebet« sagt?

“ Gespräch Nr. 2

Christ: Erzählen Sie mir doch bitte, wie Sie Muslim geworden sind.

Muslim: Ich bin in Saudi-Arabien geboren!

Christ: Wenn Sie in Japan geboren worden wären, wären Sie dann Buddhist?

Das führt oft zu weiteren Diskussionen, vielleicht sogar zu der Frage:

Muslim: Nun, wie sind Sie denn Christ geworden?

Dieses Buch soll die Christen zurüsten, um Muslimen ein wirkungsvolles Zeugnis geben zu können. Obwohl sich Christen durch das Lesen dieses Buches viel Wissen aneignen, soll es nicht die Aufgabe sein,

den islamischen Glauben der Muslime zu korrigieren oder gar zu kritisieren. Vielmehr verfolgt es folgende Ziele:

1. Christen werden selbstbewusster, und Angst, Vorurteile und falsche Einstellungen in der Begegnung mit Muslimen werden abgebaut.
2. Christen lernen, gezielt Fragen zu stellen und die Muslime zum Nachdenken über ihren eigenen Glauben herauszufordern und anzuregen.
3. Christen lernen, hinsichtlich des Glaubens zwischen dem Wunschenken der Muslime und den Tatsachen zu unterscheiden.
4. Christen werden befähigt, auf die Einwände der Muslime wirkungsvoll zu antworten.
5. Christen entwickeln die Kunst, mit Muslimen, deren religiöse Vorstellungen sich ganz wesentlich von denen der Christen unterscheiden, über das Evangelium zu sprechen.

Nach meiner Überzeugung und Erfahrung ist eine der besten Strategien, Muslime mit der Guten Nachricht von Jesus Christus zu erreichen, ihnen die passenden Fragen zu stellen. Die Voraussetzung dafür sind grundlegende Kenntnisse des Islam und der Bibel.

Anmerkungen:

1. Durch Fragestellung soll der Muslim nicht in eine peinliche Lage versetzt werden (weil er vielleicht keine Antwort weiß) und auch nicht zu einer aggressiven Reaktion herausgefordert werden. Christen müssen Methoden entwickeln, die mit der christlichen Nächstenliebe in Einklang stehen und die zu intensiverem Austausch und ernsthaftem Nachdenken führen (siehe Abschnitt 3.1 und 3.2). Jede Situation ist anders und einzigartig; daher benötigen Christen Weisheit bei der Auswahl der Fragen, die in diesem Buch vorgeschlagen werden. Nicht jede Frage eignet sich für jede Situation. Oft ist es weise, zu Anfang einfach eine allgemeine Frage zu stellen: »Was meinen Sie damit?«, um dann zu konkreteren Fragen überzugehen, falls es die Situation erlaubt.
2. Zusätzlich zum Stellen von Fragen gibt es viele weitere geeignete Methoden, um Muslime anzusprechen. Es ist auch möglich, direkt über das Evangelium zu sprechen. In jeder Situation ist es notwendig, sich vom Heiligen Geist leiten zu lassen.

Dieses Buch ist in drei Hauptabschnitte eingeteilt:

1. **Die Lehre des Islam:** eine grundlegende Einführung in die Religion, nach Themen geordnet und strukturiert.
2. **Christliche Antworten auf muslimische Einwände:** einige übliche Einwände, die Muslime gegen den christlichen Glauben erheben, werden genannt, und es werden geeignete Antworten vorgeschlagen.
3. **Begegnungen mit Muslimen:** praktische Richtlinien für Christen, um guten Kontakt mit Muslimen aufzunehmen und dauerhafte Beziehungen aufzubauen.

Gott »möchte, dass jeder gerettet wird
und die Wahrheit erkennt.«

1. Timotheus 2,4

»Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben,
sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.
Schäme dich also niemals, vor anderen Menschen unseren
Herrn zu bezeugen. Und schäme dich auch nicht für mich,
obwohl ich für Christus im Gefängnis bin. Sei vielmehr
durch die Kraft, die Gott dir gibt, bereit, gemeinsam mit
mir für die Verbreitung der guten Botschaft zu leiden.«

2. Timotheus 1,7-8

2. Christliche Antworten auf muslimische Einwände

i Dieses Kapitel informiert Sie über:

- die häufigsten Einwände der Muslime und ihre Denkweise;
- die Lehrunterschiede zwischen Christentum und Islam¹⁷⁷;
- die Art und Weise, wie Christen den Muslimen in einer für sie verständlichen Weise antworten können.

Die Herausforderung der biblischen Lehre durch den Islam begann mit Mohammed. Der Koran, in dem die Texte aufgeschrieben sind, die Mohammed angeblich offenbart wurden, enthält viele polemische Aussagen, die den christlichen Lehren widersprechen. Haben die Christen vernünftige, gut begründete Antworten auf diese Einwände? Sie haben sie in der Tat! Die Christen können auf jeden Einwand wahrheitsgemäße Antworten geben. Dieses Kapitel soll eine Auswahl der häufigsten muslimischen Einwände umreißen.¹⁷⁸

Gute Kenntnis der Bibel und der christlichen Lehre sind wichtige Vorbedingungen für Diskussionen mit Muslimen. Die Christen werden dazu ermutigt, die in diesem Kapitel enthaltenen Informationen zu studieren und miteinander zu diskutieren, um Sicherheit im Gespräch mit Muslimen zu bekommen. Biblische Antworten sollten mit viel Geduld und Liebe erklärt werden. Es geht nicht nur darum, zu erklären, *was* Christen glauben, sondern auch, *warum* sie es glauben. Wenn ein Christ die Antwort nicht sofort geben kann, ist es besser, dies zuzugeben, als schnell eine unüberlegte Antwort zu geben. Man sollte sich dann genügend Zeit nehmen, um sich auf ein weiteres Treffen vorzubereiten, indem man die gestellte Frage im Sinne von 2. Timotheus 2,15 erforscht: »Strebe danach, dich vor Gott als guter Arbeiter zu bewäh-

177 Sehr wenige Muslime haben eine klare Vorstellung von der christlichen Botschaft und Lehre. Dies zeigt sich beispielsweise in der islamischen Anklage gegen die Christen, sie würden drei Götter anbeten.

178 Es gibt noch weitere muslimische Einwände gegen das Christentum. Siehe zum Beispiel Nehls (1982), Gilchrist (1999) und Schirmmacher (1994b, S. 142-300).

ren, der sich nicht zu schämen braucht und der das Wort der Wahrheit richtig erklärt.«

Die Antworten sollten Muslime zum Nachdenken über ihre Beziehung zu Gott herausfordern und sie letztendlich zur Annahme der Wahrheit bringen.¹⁷⁹

2.1 Theologische Spannungsfelder

Die Unterschiede zwischen Christen und Muslimen sowie die Einwände der Muslime und die Antworten, die von den Christen gegeben werden, werden im folgenden Abschnitt beschrieben. Wir beginnen mit der Untersuchung der Ähnlichkeiten zwischen beiden Religionen, die als Ausgangspunkte für Gespräche zwischen Christen und Muslimen dienen können.¹⁸⁰ Die folgende Tabelle gibt Beispiele von Themen im Christentum und Islam, bei denen es bis zu einem gewissen Grad Ähnlichkeiten, dann aber auch Unterschiede gibt:

Thema	Ähnlichkeiten	Unterschiede
Es gibt nur einen Gott.	Der Glaube, dass es nur einen Gott gibt.	Bibel und Koran stellen Gott unterschiedlich dar.
Gott als Herrscher	Gott lebt ewig und regiert die Welt.	Die Art und Weise, wie Gott die Welt regiert.
Offenbarung	Gott hat sein Wort den Menschen offenbart.	Die Methode der Offenbarung und welche Bücher tatsächlich Gottes Wort enthalten.
Sünde	Menschen begehen Sünden.	Die Definition von Sünde ist grundverschieden.
Vergebung	Gott kann den Menschen ihre Sünden vergeben.	Die Art, wie Gott vergibt.

179 Man darf nicht vergessen, dass die Muslime in der Regel nicht gewöhnt sind, religiöse Angelegenheiten infrage zu stellen, sondern dass sie vielmehr den Koran bedingungslos akzeptieren und rezitieren. Es ist sogar eine Sünde, Mohammed oder den Koran infrage zu stellen.

180 Weitere Erklärungen zu diesem Thema in Kapitel 3.4.

Thema	Ähnlichkeiten	Unterschiede
Menschen, die erwähnt werden.	Koran und Bibel erwähnen dieselben Charaktere, z. B. Abraham, Mose, Noah, Maria, Jesus ¹⁸¹ etc.	Wer diese Menschen und ihre Aufträge tatsächlich waren.
Tag des Gerichts	Die Tatsache, dass es einen Tag des Gerichts geben wird.	Was genau an diesem Tag geschehen wird.
Ewigkeit	Existenz von Himmel (Paradies) und Hölle.	Das gesamte Konzept ist anders.

Es ist nun ersichtlich, dass viele Menschen und Themen sowohl in der Bibel als auch im Koran erwähnt werden. Der Auftrag ihrer Anhänger und ihre Lehren sind jedoch sehr unterschiedlich. Der Koran spricht zum Beispiel von der Übertretung Adams im Paradies, aber die Einzelheiten der Geschichte und die Bedeutung des Sündenfalls werden völlig missverstanden und sind ganz anders dargestellt als im ersten Buch Mose. Im Islam hat die Sünde, die Adam beging, keine weiteren Konsequenzen für die Menschheit, weshalb die Muslime das biblische Konzept der Erbsünde (oder Ursünde) ablehnen. Man sollte daher klarstellen, dass wir nicht für die Sünde Adams verdammt werden, sondern dass wir die sündhafte Natur Adams geerbt haben und daher eine starke Neigung haben, zu sündigen.

Jesus hat zwar eine wichtige Stellung unter den Propheten im Koran, vom christlichen Standpunkt her fehlt jedoch ein entscheidender Punkt: Im Islam ist Jesus nicht der Sohn Gottes, der am Kreuz für die Sünden der Welt starb. Eine nähere Untersuchung zeigt, dass es mehr Unterschiede als Ähnlichkeiten gibt. Diese werden in den folgenden Abschnitten erklärt.

181 Im Koran erscheint der Name Jesu als *Isa*. Die korrekte arabische Schreibweise wäre jedoch *Yasu'*. Es lässt sich kein eindeutiger Grund für diesen Unterschied finden.